

(Abg. Graupe.)

(A) gleiterscheinungen gar nicht unterrichtet — ich nehme ihm das nicht übel —, aber wenn man nicht in einer Bewegung drin ist, soll man sich auch nicht erlauben, irgendein Werturteil abzugeben. Dazu ist man sachlich einfach nicht in der Lage. Das beweist schon der Kollege Glombika, indem er sagt, daß die Verbandsleitung erst eine 25prozentige Lohnforderung gestellt hätte und dann die Forderungen auf 15 Proz. ermäßigt hätte. Das sind bekanntlich die Ausführungen der Syndizi des Textilunternehmertums in Westfalen gewesen. Er macht sich infolgedessen die Argumente des Textilunternehmertums in Westfalen zu eigen, die natürlich in der bürgerlichen Presse veröffentlicht worden waren, um einen Wirrwarr in der Arbeiterschaft herbeizuführen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Textilarbeiterschaft wird natürlich über diese Ausführungen sich auch ein Urteil erlauben.

Ich will ausdrücklich feststellen, daß der Textilarbeiterverband, wie hier der Herr Kollege Glombika sagte, systematisch dem Kampf ausgewichen sei und systematisch überhaupt gar nicht darauf hingearbeitet hätte, daß die Forderungen der Arbeiter nicht erfüllt werden. Das ist allerdings, sage ich, eine so grauenhafte Irreführung, daß es gar nicht mit genügenden parlamentarischen Worten gekennzeichnet werden kann. Jeder einzelne Textilarbeiter, jeder Textilarbeiterfunktionär weiß, daß die Schiedssprüche, die von den Schlichtungsausschüssen gefällt waren, bis auf einen einzigen von der Arbeiterschaft abgelehnt worden sind, und jeder Mensch weiß im Textilarbeiterverband — wenigstens die Mitglieder, auch die unorganisierten Textilarbeiter wissen das —, daß der Arbeitgeberverband in Chemnitz von den sächsischen Industriellen den Schlichtungsausschuß in Chemnitz angerufen hat, damit über sämtliche Tarifverträge ein Schiedsspruch zustande kommt.

(B) Es ist bekannt, daß der Textilarbeiterverband diesen Schiedsspruch abgelehnt hat und daß der Arbeitgeberverband beim Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeit des Schiedsspruches verlangte. Jeder Mensch weiß, daß die Textilarbeiter in einer Reihe von Orten in den Streik eingetreten sind; das sind Tatsachen. Wie kann da Herr Glombika sagen, daß die Verbandsleitung systematisch die Bewegung abgewürgt hätte? Das ist falsch. Dem widerspricht auch, daß dem verbindlich erklärten Schiedsspruch nicht von der Verbandsleitung zugestimmt worden ist. Im Gegenteil, eine große Konferenz der Funktionäre aus den Betrieben hat einstimmig diesen Schiedsspruch als eine gegebene Tatsache nachher anerkannt, und die Streiks sind bekanntlich aufgehoben worden. Wenn diese Tatsachen bestehen, dann soll man heute nicht nachträglich Vorwürfe gegen eine Verbandsleitung erheben, die in keiner Weise gerechtfertigt sind. Das ist heute die Methode, die leider von der kommunistischen Partei seit Jahr und Tag geübt wird und die natürlich nicht den Interessen der Arbeiterschaft entspricht, sondern die Arbeiterschaft noch weiter auseinanderreißt und ihr damit in der Kampfbewegung kolossale Schwierigkeiten macht und die Stoßkraft nimmt. Das ist die große Gefahr, die ich sehe. Deshalb möchte ich dringend bitten, daß man endlich aufhört mit diesen Angriffen, die heute wieder von Herrn Kollegen Glombika in dieser scharfen Form vorgetragen worden sind.

Dann hat Herr Kollege Glombika aus dem Artikel „Textilarbeiter“ einen Satz herausgegriffen, der heute nicht nachgeprüft werden kann. Das ist heute eine der üblichen Methoden, aus einem Artikel einen Satz herauszugreifen, und damit glaubt man alles beweisen zu können. Wenn ich aus den Artikeln, die man in der kommunistischen Presse liest, einen Satz herausgreifen wollte, dann könnte

(C) ich den Reformismus der kommunistischen Partei in hundertfacher Auflage beweisen, das könnte ich machen, aber ich lehne es natürlich ab. Man muß einen Artikel in seinem Zusammenhange betrachten und muß auch in der Lage sein, einen Artikel objektiv zu beurteilen. Ist man dazu nicht imstande, dann soll man die Hände davon lassen. Er täuscht sich auch, wenn er glaubt, daß dieser Schiedsspruch, der schließlich vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt wurde, allgemeine Befriedigung in dem Lager der Arbeitgeber gefunden hat. Es gibt eine Reihe von Arbeitgebergruppen, die diesen Schiedsspruch abgelehnt haben, genau so wie sie früher bei den ersten Schiedssprüchen des Schlichtungsausschusses in Zwickau in der Baumwollwebereigruppe und auch in einer Anzahl anderer Gruppen den Schiedsspruch abgelehnt haben. Wie heute wieder von Herrn Glombika festgestellt wurde, besteht auch in den Kreisen der Arbeiterschaft eine verschiedene Auffassung. Darüber herrscht Einmütigkeit, auch in dem Lager der Arbeitgeber, wie es Herr Berg schon festgestellt hat, daß man über die Tätigkeit der Schlichtungsstellen geteilter Auffassung sein kann, das ist richtig. Aber der Arbeiterschaft muß gesagt werden, je stärker sie ihre Gewerkschaftsorganisationen ausbaut, und je geschlossener sie im Kampfe um die Verbesserung ihrer Lebenslage auftritt, um so weniger wird sie alle Schlichtungsstellen benutzen und schon gar nicht ihre Hilferufe nach der Staatsregierung erschallen lassen, daß diese der Arbeiterschaft helfen soll. Und ausgerechnet kommt heute ein kommunistischer Abgeordneter und ruft: Samiel, Staat, hilf der Arbeiterschaft! (Lachen b. d. Komm.) Habt Ihr denn jetzt auf einmal solches Vertrauen zu der sächsischen Regierung, daß Ihr sagt: Regierung hilf den Bauarbeitern, hilf den Textilarbeitern!? Ich betone ausdrücklich hier, daß die Bauarbeiter es in ihrer kraftvollen Berufsorganisation abgelehnt haben, an irgendeine Schlichtungsstelle zu gehen, wie ich aus einer internen Verhandlung aus einem Satze meines Parteifreundes, des Vorsitzenden des Baugewerbeverbandes, Paepow, weiß, der einmal in Berlin bei einer Verhandlung mit Vertretern der Staatsbehörde erklärt hat: die Bauarbeiter haben die Überzeugung, als wenn sich die beiden Parteien noch nicht genügend abgekämpft haben. Da kann man doch heute nicht hierherreten und behaupten, daß die Gewerkschaftsleitungen ganz bewusst die Lohnkämpfe der Arbeiterschaft sabotieren und von vornherein geneigt seien, die Kämpfe abzubiegen oder in irgendeiner Weise die Forderungen der Arbeiterschaft nicht durchführen zu wollen. Das ist doch eine ganz bewußte Verleumdung, die ich hier vor der breiten Öffentlichkeit zurückweisen muß.

(D) Dann noch einige Worte über die Abwanderung von Strumpfwirkern aus dem Thalheimer Strumpfwirkeregebiete! Das ist eine Tatsache, und wir haben wiederholt den dortigen Strumpfwirkereibesitzern erklärt: Bezahlen Sie ihren Strumpfwirkern einen anständigen Lohn, dann wird die Abwanderung schon von allein aufhören! Ich gebe allerdings zu, daß einzelne Arbeiter, die nach Amerika ausgewandert sind, dort auch nicht das gefunden haben, was sie dort zu finden glaubten. (Abg. Schmidt [Plauen]: Sehr richtig!) Auch in Amerika sind die Verhältnisse in einzelnen Industriezweigen durchaus für die Arbeiterschaft nicht so angenehm, wie es oftmals hier dargelegt wird. Es sind auch bereits einige wieder zurückgekommen, denn das ganze Leben und Treiben, die nervenzerstörende, aufreibende, intensive Arbeitsleistung, wie sie in Amerika gehandhabt wird, ist eben für manchen